Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 6

Artikel: Aus Glarus, Graubüden, Luzern, Solothurn, Neuenburg, Zürich und

Frankreich: Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528609

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fr. aus (z. B. Sarnen 27,012 Fr., Lungern 2359 Fr.) Der Fond für Be-fleibung = 34,956 Fr. (z. B. Kerns 10,000 Fr., Lungern 3784 Fr.) und ber Fond für Stoff in die Arbeitsschule 6423 Fr. und zwar nur in Sarnen und Ausgegeben murbe von biefen Fonden für Mittagsfuppe Sachseln allein. 8037 Fr., worunter Engelberg ohne Fond mit 1300 Fr., für Befleibung 2260 Fr., worunter Engelberg und Alpnach ohne Fond mit 660 und 200 Fr., und für Stoffe in die Arbeitsschule 1546 Fr., worunter Alpnach, Gyswil und Lungern ohne Fond mit 100, 460 und 359 Fr. In Kerns, Gyswil und Lungern gilt ber Fond für Bekleibung zugleich auch für Ankauf ber Stoffe in Alpnach hilft fich für die Bedürfnisse der Arbeiteschule aus bie Urbeitsschule. durch das Ergebnis der Chriftbaumfeier. Engelberg hat noch leine Fonde nach allen genannten Richtungen, hilft fich aber genügend aus burch ben edlen Sinn bes Wohltätigfeits- und Rurvereins. Das mag für heute genügen; es ist ein schönes Blatt in ber Schulgeschichte Obwalbens, wozu bas schöne Landchen recht au begludwünschen. Gin Mehreres etwa gelegentlich. Cl. Frei.

Aus Glarus, Graubünden, Luzern, Solothurn, Neuenburg, Zürich und Frankreich.

(Korrejpondenzen.)

1. Clarus. Die glarnerischen Gewerbevereine verlangten, gestütt auf einen Antrag der Sektion Unterland, die Landsgemeinde möge beschließen, es sei den Gemeinden gestattet, von sich aus das Obligatorium für die Fortvildungssichule zu beschließen. Der Regierungsrat ist Gegner des fakultativen Obligatoriums, da er dafür hält, daß durch hineinbezug der nicht willigen Elemente in die Fortvildungsschule ter Unterricht und die Fortvildung dersenigen, die mit Eiser diese Schule besuchen, beeinträchtigt werde. Auch sei es nicht die Pslicht des Staates, in diesen Altersjahren die Leute roch zum Besuche der Fortvildungsschule zu zwingen, er tue seine Pslicht, wenn er es jedem ermögliche, die Fortvildungsschule zu besuchen, und dieselbe unterstütze.

Der Regierungsrat schlägt infolge beffen folgende neue Faffung bes § 55

bes Schulgefetes vor;

"Fortbildungsschulen, gewerbliche und industrielle Bildungsanstalten mit öffentlichem Charafter, werden mit angemessenen Beiträgen unterstütt, sofern die Lebens- und Leistungsschigseit derselben nachgewiesen ist. Ueber die Erundsäte, nach welchen die Fortbildungsschulen organisiert werden müssen und nach welchen sie Fortbildungsschulen organisiert werden müssen und nach welchen sich die staatlide Beitragsleistung zu richten hat, erläßt der Regierungsrot ein Reglement; derselbe trifft auch die Wasnahmen sür möglichste Sedung des gewerblichen und industriellen Bildungswesens, für die Instruktion der Lehrsträfte und die Inspettion dieser Schulen. Der Regierungsrat ist auch diezenige kantonale Behörde, ter das Recht der Berteilung bezüglicher Bundesjubsidien zussteht, soweit dieselbe nicht von der zuständigen Buntesbehörde vorgenommen wird."

Ueber diesen Antrag debattierte nun der Landrat den 20. Febr. aussührlich. Die Herren Grob von Obstalden und Lizepräsident Blumer von Engi und Hesti von Schwanden traten für das Obligatorium ein, nährend die Herren Walcher-Gallati von Näsels, Dürst und Major Zweisel von Netstal, Ariminalgerichts-Präsident Pfeisser von Mollis, Landesstatthalter Schropp und Hertach von Niederurnen gegen das Obligatorium zu Felde zogen. Speziell das Votum Schropp machte Eindruck. Er verbreitete sich über die Fortbildungsschule von heute und betont, daß dieselbe sich in erfreulicher Weise entwickle. Ein Obligatorium sei nicht am Plaze. Man solle das achte Schuljahr einführen und bei

ber Fortbildungsschule den heutigen Stand beibehalten. Er verspricht sich von einer zwangsweisen Fortbildungsschule nicht viel, dieselbe ware eine vermehrte Auslage der so viel geschmähten Repetierschule.

Nach langer Dabatte wurde mit 37 gegen 15 Stimmen dem Antrag des Regierungsrates zugestimmt. Der Antrag der glarnerischen Gewerbevereine ist

somit zuhanden der Landsgemeinde ablehnend begutachtet.

Die Diskussion war eine ruhige und würdige und bewies neuerdings ben schulfreundlichen, dabei aber vorsichtigen und nüchternen Geist der Glarner. Zielbewußt, aber keine Utopien; schulfreundlich, aber nicht stürmisch! —

- 2. Grandunden. Das Organisationskomitee der Calvenfeier hat über den Rassauberschuß von 21,300 Fr. folgendermaßen verfügt: Fontanadentmal 5000 Fr., Anstatt für schwachsinnige Kinder 6000 Fr., historische Gesellschaft für Anschaffung bündnerischer Volkstrachten 3000 Fr. und für Erwerbung von Gräbersunden in Castaneda 1500 Fr., für ein Lungensanatorium 1000 Fr., der Killiasstistung ebenfalls 1000 Fr., zusammen 17,500 Fr. Der Rest von 3800 Fr. wurde für Heransgabe des Festberichtes, Neuauslage des Festspiels und andere, noch nicht liquidierte Programmposten bestimmt.
- 3. (Auswil.) Am 27. Februar abhin versammelten sich in hier die Mitglieder der Sektion Ruswil des Vereines katholischer Lehrer und Schulmänner unter dem gewandten Prajidium des Hrn. Oberlehrer R. Arnet in Großwangen. In seinem Eröffnungsworte hob der Vorsitzende die Notwendigkeit der Fortbildung des Lehrers hervor und widmete unserm verstorbenen Vereinsmitzliede Hochw. Harrer E. Waller in Großwangen einen pietätsvollen Nachruf. Sodann referierte in meisterhafter Weise der Hr. Kantonalschulinspektor und Erziehungsrat Erni über die Herbatt-Jiller'iche Methode. Nachdem er die zahlreich anwesende Zuhörerschaft mit dem Wesen dieser neuen Lehrmethode vertraut gemacht, hob er das Gute an derselben hervor und nannte als besondere Vorzüge: die Anwendung der formalen Stusen, die Erweckung des Interesses, die Zubereitung und Darbietung des Lehrstosses z. Hingegen wurde vermertt, daß es schwer halten würde, für unsere Verhältnisse einen passenden Gesinnungsstoff zu sinden, auch überwiege das Materielle zu sehr das Formelle und der Rechenunterricht könne zu wenig spitematisch behandelt werden.

Un diese theoretischen Erörterungen wurden dann Mitteilungen von Beobachtungen anläßlich von Schulbesuchen im Kanton Graubunden gefnüpft. Rühmend wurde die große Arbeitsfreudigseit der bündnerischen Lehrerschaft, das rege Interesse der Schüler am Unterrichte und die gute Auswahl der Stoffe für den Aufsatz hervorgehoben. Weniger befriedigten die Leistungen in Kalligraphie, Orthographie, Rechnen und Sprachlehre.

Die Diskussion wurde eifrig benützt und zeitigte die Ansicht, daß man der Herbart-Ziller'schen Methode manches (Sute abgewinnen könne. Die Bersammlung wurde durch Bortrag schöner Liederweisen erfreut. Man trennte sich
mit dem frohen Bewußtsein, einen lehrreichen und gemütlichen Rachmittag verlebt
zu haben.

— 11.

- 4. **Solothurn.** Ter 4. Jahresbericht über das Waisenhaus St. Ursusa in Deitingen liegt vor. Es steht dieselbe unter der Direktion der hochw. Herren Pfarrer Schwendimann, Ranzler Bohrer und Spitalkommissar Walther und wird geleitet von 4 ehrw. Schwestern. Es beherbergte am: 1. Jänner 1899 17. Kinder, deren Zahl auf 20 anstieg. Un Einnahmen sinden sich rund 7000 Fr., denen 6800 Fr. Ausgaben gegenüber stehen. Die Anstalt wirst sehr segensceich. Gottes Lohn den Gründern und Mitarbeitern!
- 5. Menenburg. Gin Schulgesehentwurf, welcher die bisherigen Gesehe über ben Primar- und Sekundarschulunterricht, sowie über das höhere Unterrichtswesen vereinigt und einige Neuerungen enthält, ift vom Staatsrat durchberaten und an

ben Großen Rat geleitet worden. Die wichtigsten Bestimmungen sind: Einsührung einer kantonalen Schulkommission; Wählbarkeit der Frauen als Mitglieder der Schulkommissionen; Schülermaximum 40 per Rlasse (bisher 50); Organisation der Fortbildungsschule durch die Gemeinden; Einsührung von Rleinkinderschulen und Schulküchen; achtsährige Schulpslicht mit obligatorischem Schlußexamen; 500 Absenzen oder Nichterlangung des Abgangszeugnisses verpslichten zu einem weitern Schulzahr; Unentgeltlichkeit der Lehrmittel; Verbot der Körperstrase; Vermehrung der Staatsbeiträge an die Schulhausbauten (bisher 25 Proz.); Besoldung der Lehrer an den drei städtischen Gemeindewesen Neuenburg, Locle und Chaux-de-Fonds 2160 bis 2760 Fr., Lehrerinnen 1260 bis 1860 Fr., Lehrer auf dem Lande 1800 bis 2400 Fr., Lehrerinnen 1140 bis 1740 Fr. Die Staatsausgaben würden durch dieses Geseh um 110,000 Fr. erhöht.

6. Burid. Der Regierungs-Rat bat laut "Reue Burcher Beitung" ben Entwurf zu einem Gefet, betreffend bie Befoldungen und Rubegehalte ber Die Vorlage erhöht bas Minimum ber Bar-Bolfsichullehrer durchberaten. besoldung für einen Primarlehrer auf 1500 Franken, für einen Sekundarlehrer auf 2100 Franken, also um je 300 Franken, je nebft Wohnung, feche Ster Brennholz und 18 Maren Gemufeland. Die Alterezulagen beginnen früher als beim Besolbungsgeset von 1872, nämlich schon nach vier, statt nach fünf Dienstjahren, fie fteigen rascher, im Unfang von brei zu brei, nachher von gmei zu zwei Jahren und erreichen einen höheren Maximalbetrag, nämlich 700 ftatt 400 Fr. Gleich geblieben wie im Gefet vom 11. Juni 1899 find bagegen Die Bulagen gur Berminberung bes Lehrerwechfels und Die Bifariatsbefoldungen. Bon ber Lehrerbesolbung übernimmt ber Staat wieberum zwei Drittel, aber biefe zwei Drittel machen nun 1000, bezw. 1400 Fr. Un ben letten Drittel werben Beitrage geleiftet, beren Ausmeffung in gang gleicher Beife wie nach bem Gefet von 1872 und bemjenigen vom 11. Juni 1899 vorgesehen ift. Alterszulagen werden wiederum gang vom Staate beftritten, boch ift die Leiftung besselben auch bier größer als bisber, weil biefe Bulagen rafcher eintreten und größer find. Die Befoldung ber Arbeitslehrerinnen ift in ihrem Mag und in ber Beitragsleiftung von Staat und Gemeinde gleich geblieben wie nach bem Gefet vom 11. Juni 1899, fie bringt also feine bobere Belaftung; ebenso ift gleich geblieben die Leiftung an die Bikariatsbesoldungen. Was die freiwilligen Gemeinbezulagen anbetrifft, fo entspricht der Wortlaut im vorliegenden Besoldungegeset bis auf eine einzige Bestimmung ber entsprechenben Borfcrift bes Bolfsichulaefekes. Wenn eine Gemeinde ober ein Rreis von fich aus die Lehrerbesoldung weiter erhöht, so beteiligt sich der Staat bei dieser Mehrausgabe bis zum Befoldungsbetrage von 1800 Fr. für die Primar- und 2300 Fr. (nicht 2200 Fr., wie es im Bolfsichulgeset beißt) für die Setundarlehrer (Alterezulagen nicht inbegriffen) mit 10 bis 50 Prozent; b. h. es ift bas Maximum ber Gemeinbezulage, bis zu welchem ber Staat Beitrage leiftet, nun wieber, wie im Gefehe vom 22. Dezember 1872, auf 300 Fr. für die Primar- und 200 Fr. für bie Sefundarlehrer reduziert, nachdem eine entiprechende Erhöhung ber Barbefoldung stattgefunden bat.

7. Frankreich. Gine Weltausstellung gehört immer mehr ins Gebiet ber Wiffenschaft. Und so können also auch die "Bab. Blatter" nicht anderes, als von der kommenden in Paris auch zu berichten. Sente nur Etwas.

Eines der Wunder der Weltausstellung von 1900 wird der Elektrizitätspalast sein, von dem ein dichtes Ret elektrischer Leitungen sich über das ganze Gebiet derselben ausdreitet. Der Palast bildet auf dem Marsselbe den Abschluß einer Straße, zu deren beiden Seiten sich die Paläste der Wissenschaft und Industrie erheben. Ein monumentales Wasserwerk nimmt den Raum vor dem Palaste ein, der mit der alten Maschinengalerie durch einen bedeckten

Hof verbunden ist, in tem die Dampstessel untergebracht sind. Der Damps, der 40,000 Pferdeträfte darstellt, wird in das Erdgeschöß des Elektrizitätspalastes geleitet, wo Motoren in Berbindung mit dynamoelektrischen Maschinen den Strom erzeugen, welcher sich nach allen Teilen der Ausstellung verzweigt. Die solgenden Jahlen geben eine Idee von der in Aussicht genommenen Lichtsülle. Das Monumental-Tor erhält 36 Bogenlampen und 1300 Glühlampen, die unter ihren Ballons von buntem Glase Edelsteinen gleichen; der Garten der Champs Elysées 174 Bogenlampen; die Alexander III. Brücke 500 Glühlampen; das Wasserwerf 1100 Glühlampen; der Palast der Elektrizität 12 Bogenlampen und 5000 Glühlampen; die Esplanade des Invalides 60 Bogenlampen; der Invalidenpalast 2136 Glühlampen; der große Festsaal 4500 Glühlampen, welche, zu Kronleuchtern vereinigt, schimmernden Blumensträußen gleichen, während draußen farbige Lichtesselte auf den Wasserkünsten einen magischen Glanz durch die Nacht verbreiten.

Der Ausgangspuntt des elektrischen Betriebes ist ebenfalls der Maschinenraum auf dem Marsselde, von wo aus alle Motoren in den einzelnen Ausstellungen in Bewegung geseht werden, die den Beschauer- in die Geheimnisse der Fabrikation einer Menge von Gegenständen einweihen. Wiederum durch elektrische Araft werden die siebenundzwanzig beweglichen Rampen in Gang geseht, die den Ausstieg in die oberen Stockwerke der Paläste vermitteln. Fünf Meter vom Boden entsernt läuft eine Stusenbahn auf den Quais und den Esplanaden entlang. Die erste Stuse ist sest, die zweite bewegt sich mit einer Schnelligkeit von 4 Kilometern, die dritte mit einer solchen von 8 Kilometern in der Stunde. Parallel mit der elektrischen Stusenbahn läuft eine ebenfalls elektrische Eisenbahn, die auf hohen Metalljocken erricktet ist. Es ist interessant, einen Bergleich anzustellen mit der Jahl der Pferdekräfte, welche bei früheren Weltausstellungen zur Berwendung gelangten, nämlich 350 im Jahre 1855; 525 im Jahre 1867; 2500 im Jahre 1878; 6500 im Jahre 1889; 40,000 im Jahre 1900.

Pädagogildze Kundldzau.

(Aus der Vogelperfpektive.)

Burich. Der Zubrang zum Lehrerberuf ist bermalen sehr groß; es sollen zur Aufnahmsprüsung am Seminar nicht weniger als 81 Unmelbungen eingegangen sein.

Den Primarlehrern von Schlumpf und Rahel ist der Gehalt um 100 Fr.

erhöht worben.

Babensweil freierte eine 9. Lehrftelle.

Im Lehrerkonvent der Stadt Burich wurde ein Antrag auf Ginführung ber Stenographie in die Sekundarfmule abgelehnt.

St. Sallen. Der frühere Redaftor ber fozialbemofratischen "Arbeiterftimme" fommt als Behrer an die ft. gallische Handels- und Berfehreschule.

Als Thema der diesjährigen Frühlingstonferenzen ift als gegeben zu betrachten : "Die Lesebücher der fünften und sechsten Primarklaffe."

Wern. Alle Kantone geben für das Schulwesen 1889 = 31,600,000 Fr. aus, wovon 19½ Millionen nur auf das Primarschulwesen fallen. 1897 stiegen aber die Ausgaben schon auf 42 Millionen Fr.

Das "Evangelische Schulblatt" melbet: "Die Sektion Oberdießbach bes bernischen Lehrervereines hat in ihrer Situng vom 22. Februar die Frage wegen Berschmelzung des bernischen Lehrervereins mit der Sektion Bern des schweizerischen Lehrervereins besprochen und dem Beispiele Münfingens nachfolgend, sich ebenfalls einstimmig gegen die Borschläge des Centralkomitees aus-